

M: M

MARTIN **UND** MARTINUS
GEMEINDEINFORMATIONEN

JUNI – AUGUST 2024



Ev. Gemeindegregion
Alsterbund



MARTIN-LUTHERALSTERDORF ST. MARTINUSEPPENDORF

Ausgabe 2/2024

Geistliches Wort	3
Zeitanzeige	4–5
Aus den Gemeinden	6–19
Gottesdienste	20–21
Veranstaltungen	22–25
Aus der Region	26–35
Familiennachrichten	36–37
Regelmäßige Veranstaltungen	36–37
Kinder- und Familienkirche	38
Kontakte	39
Zu guter Letzt	40

IMPRESSUM

Herausgegeben von den Ev.-Luth. Kirchengemeinden
Martin-Luther-Alsterdorf und St. Martinus-Eppendorf
Redaktion M+M: Antje Holst, Joachim Schröder,
Angelika Schwalm, Barbara Süle, Ulrich Thomas, Sven Vogel
Redaktion Regionalseiten: Sabine Burke, Klaus Humann,
Barbara Süle

Fotos: Adobe (Titel, S. 4, 5, 9, 22, Rückseite),
Christian Fischer (S. 2), Claus-Joachim Dickow (S. 6),
pikist (S. 13), Stephan Mosel/CC BY 2.0 (S. 19)

Auflage: 2400 Expl., Erscheinungsweise 4 x jährlich
Produktion: www.kirchendruckportal.de
Tel.: 040 - 23 51 28 68
v.i.S.d.P.: Ulrich Thomas, Martinstr. 33, 20251 HH
E-Mail: MundM@alsterbund.de
Redaktionsschluss für 3/2024:
15. Juli 2024



Stichwort „Widerstand“

Seite 6



Was bedeutet Gemeinde für mich

Seite 10–11



Ehrenamtliche stellen sich vor Seiten 14–15

Dreiecksverhältnis

Gerade haben wir mit Pfingsten das Fest des Heiligen Geistes und der Geburt der Kirche als Bewegung die um die Welt geht gefeiert. Ja, das ist so schwer anschaulich zu machen, da es um eine Hauptperson „Heiliger Geist“ oder „Heilige Geistkraft“ geht, welche eher in ihrer Auswirkung als in ihrem Aussehen zu beschreiben ist.

Es folgte Trinitatis (Dreieinigkeit) und die weiteren Sonntage des Sommers werden einfach als Sonntage nach Trinitatis durchgezählt.

Fast noch schwieriger und ähnlich geheimnisvoll wie mit Pfingsten, verhält es sich mit der Vorstellung der Dreieinigkeit Gottes zu „Trinitatis“. Zwar wird jeder Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes gefeiert, aber die Idee, des Einen Gottes in den drei Personen ist nicht nur den KonfirmandInnen fremd.

Wie kann einer eins sein und doch drei? Das geht doch über jeden logischen und vernünftigen Verstand!

Genau das soll es ja! Es soll ein Geheimnis bleiben. Gott soll ein Geheimnis bleiben und das nicht, weil sich ein paar schlaue Menschen anmaßen wollen, die Macht zu haben und die anderen unwissend und abhängig zu lassen. Gott kann eben nicht mit dem Verstand, der Ratio begriffen, definiert werden. Weil unser Verstand, auf den sich in der westlich-abendländischen Kultur und Welt zu Recht alles stützt und stützt, trotzdem zu begrenzt ist. Weil unser Verstand einseitig, wenig allumfassend ist, um den zu fassen, der das All umfasst.

Warum sollte nicht der Sonntag Trinitatis und die Folgenden Raum im Jahr bieten, wo wir in diesem Sinne das Geheimnis schweigend verehren. -

Letztlich hindert uns diese Vorstellung der Dreieinigkeit, Gott auf nur ein Bild festzulegen: der menschliche Sohn, als verletzlich Kind und überzeugender Mann, die lebendige Geisteskraft, der allmächtige Vater. Bei dieser Beschreibung eines Dreiecksverhältnisses im Himmel haben wir es mit einer Dynamik zu tun. Man könnte sagen, dass Gott in sich schon eine „Beziehung“ lebt. Und diese ist in Bewegung im Austausch. So vieles findet dann Raum in Gott, das wir widersprüchlich oder gegensätzlich empfinden. Diese trinitarische Sichtweise auf unseren Gott als nicht nur fest, sondern auch wandelbar oder widersprüchlich, könnte auch uns helfen, Wechsel und Widersprüchlichkeit in uns selbst zu sehen, zu achten und mindestens „dreierlei“ auch in uns selbst einzugestehen und zuzulassen.

*Eine gesegnete Trinitatiszeit
wünscht Ihnen
Ihre Pastorin Martina Mayer-Köhn*



Der Mut im Alltag entscheidet jetzt, wie friedlich und gerecht es zugehen wird

Die stetig angewachsene Macht der gesellschaftlichen Kräfte, die Grundwerte und damit Menschen verachten, die spalten und Gräben aufreißen, lässt sich kaum allein durch „Brandmauern“ der politischen Parteien eindämmen. Es braucht vor allem den Mut der vielen kleinen Leute an vielen Orten in der „kleinen“ Öffentlichkeit der Nachbarschaften, Kirchen und persönlichen Netzwerke. Diese Verantwortung lässt sich nicht abgeben oder delegieren, die muss von den Bürgern, von uns Menschen ausgehen, da reichen auch keine Mega-Demos.

Gerade scheinen sich die Maßstäbe in den Köpfen zu verändern, was als „normal“, erlaubt und angemessen formuliert und öffentlich vertreten werden darf. Menschen, die Zuflucht und Schutz in diesem Land suchen, werden pauschal zur Gefahr und Belastung erklärt. Wer aus anderen Kulturen und fernen Ländern kommt oder in anderen Glaubensgemeinschaften lebt, wird als „anders“, fremd und nicht-dazugehörig stigmatisiert. Das „Othering“ wird zum gesellschaftlichen Trend. Gruppen in der Gesellschaft wie Eingewanderte oder jüdische Gemeinden werden als anders(artig) fremd identifiziert und damit gegenüber der eigenen Herkunft und

Lebensweise abgewertet, um sich selbst als „normal“ und richtig, wertvoll und dominant zu bestätigen. Welche furchtbaren Folgen ein solcher Trend haben kann, zeigen nicht nur die geschichtliche Realität und Erfahrungen in der deutschen Gesellschaft. Dieser mächtige Trend zersetzt ständig und täglich ein solidarisches und gerechtes Zusammenleben – schon jetzt. Ein Beweis dafür sind die wachsende Wählerschaft und Unterstützung für rechtsradikale Parteien und Vereinigungen, die sich schon darauf vorbereiten, einmal Regierungen zu bilden – demokratisch legitimiert. Schon jetzt kündigen sich Verschiebungen zugunsten rechtsradika-



ler Parteien bei den Wahlen zum EU-Parlament bis zu Landtagen, die demnächst gewählt werden, an. Jetzt heißt es Zivilcourage zeigen, den Mut aufzuwenden, sich für den Schutz der Menschenwürde und den Erhalt der Menschenrechte einzusetzen.

Denn es gibt Hoffnung, dass sich eine Gegenbewegung formiert, sehr viele Menschen sind für eine lebendige Demokratie demonstrieren gegangen und haben in vielen Städten die Straßen und Plätze gefüllt. Wahrgenommen und wertgeschätzt wird die religiöse Vielfalt, wenn in den Medien auch vom Ramadan und dem Fastenbrechen und den muslimischen Gemeinden und Familien berichtet wird, wenn die Übergriffe gegenüber Jüdinnen und Juden sowie ihren Gemeinden immer wieder Thema sind. Doch es braucht eben auch jenen täglichen Austausch, die Bereitschaft Konflikte auszutragen, im Sprechen wie im Handeln. Ein Raum dafür sind natürlich auch die Ge-

meinden und eine demokratisch verfasste Kirche mit ihren Kirchengemeinderäten und Synoden. Schon die ersten Gemeinden machten keine Unterschiede wegen verschiedener Herkunft und sozialer Stellung: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau...“ (Gal 3, 28). Viele Gemeindeglieder hatten den Mut für ihren Glauben und ihre Werte im römischen Imperium einzustehen – und verweigerten den Kaiserkult. Auch in der Gegenwart heißt es Zivilcourage zeigen, den Mut aufzuwenden, sich für den Schutz der Menschenwürde und den Erhalt der Menschenrechte einzusetzen. So sind wir gefragt und gefordert, Tag für Tag Mut im Alltag aufzubringen, um zu widersprechen und aufzustehen gegen jegliche Form von Diskriminierung und Kriminalisierung, überall, wo wir diese spüren, sehen oder hören.

Antje Holst und
Ulrich Thomas

Widerstand

„Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht.“ Diese Worte werden meist Bertolt Brecht zugeschrieben, doch sie stammen nicht von ihm selbst. Papst Leo XIII. sagte sie vor gut 120 Jahren. Brecht hat das Zitat verkürzt, vollständig heißt es: „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht, Gehorsam aber zu Verbrechen.“

Papst Leo – der auch der „politische Papst“ genannt wurde – befasste sich kritisch mit der katastrophalen Lage der Arbeiter*innen – und war gleichzeitig gegen Gewerkschaften. Er blickte auf das Verhältnis von Staat und Kirche und aus diesem Zusammenhang stammt das Zitat. Dabei war Papst Leo nicht wirklich fortschrittlich, ihm ging es bei allem darum, die Institution Kirche wieder zu stärken. „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht“ – dieses Widerstandsrecht forderte er für – und von – den Christ*innen, wenn ein – wie er es nannte – „despotischer Herrscher“ gegen die christlichen Überzeugungen handelt, sie unterdrückt. Christliche Überzeugungen, das waren für Leo auch Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Widerstand gegen Unrecht und ungerechte Verhältnisse hat eine lange Tradition. Immer wieder in der Geschichte standen Menschen auf. Häufig war dieser Widerstand begleitet von Gewalt.

In der Bergpredigt ruft Jesus zu Gewaltverzicht auf. Leo Tolstoi diskutierte 1894 in seinem Buch „Das Himmelreich in euch“ das Prinzip der Gewaltlosigkeit Jesu und der indische Freiheitskämpfer Mahatma

Gandhi war von Tolstois Auslegung der Bergpredigt überwältigt und sie hinterließ bei ihm einen bleibenden Eindruck. Tolstois Idee wurde schließlich durch Gandhis Organisation landesweiter gewaltfreier Streiks und Proteste in den Jahren 1918-1947 realisiert.

Ein Beispiel, wie Widerstand gegen Teilnahme an Kriegen praktiziert werden kann, stammt von Wolfgang Borchert. In seinem Prosatext „Dann gibt es nur eins!“ fordert er seine Mitmenschen auf:



„Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelme und Maschinengewehre. dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im Büro. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Granaten füllen und Zielfernrohre für Scharfschützengewehre montieren, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Besitzer der Fabrik. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst statt Puder und Kakao Schießpulver verkaufen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN! ...“

Sven Vogel

Neuer Pastor zum Zweiten

Martin-Luther-Gemeinde

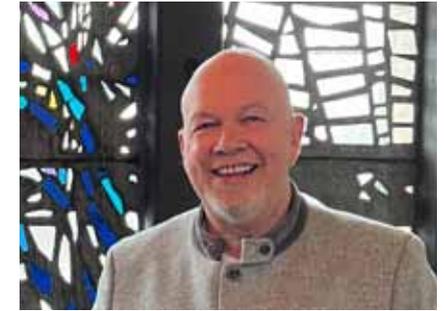
Es ist über ein Jahr her, da machte ich darauf aufmerksam, dass Ihr und Sie mich in und um die Kirche herum öfter zu sehen bekommen würden, da ich der neue Vertretungspastor sei.

Heute, mit neuem Foto, hört sich der Text beinahe ähnlich an. Ihr und Sie bekommen mich jetzt dauerhaft in und um die Kirche zu sehen, denn ich bin zum neuen Pastor der Martin-Luther Gemeinde gewählt worden.

Dauerhaft. Solange, bis der Ruhestand mich ruft. Und das sind noch so einige Jahre, hoffe ich. Denn ich fühle mich hier in Alsterdorf wohl, mir ist das Ensemble von Kirche, Kita und Gemeindehaus längst ans Herz gewachsen, selbst die Garagen, die nun – davon gehe ich in dem Moment aus, wo ich diese Zeilen verfasse, - Vergangenheit sein sollten.

Aber noch mehr schätze ich Euch und Sie, die Menschen, die unsere Gemeinde mit ihrem Wesen bereichern. Ob regelmäßige Gottesdienstbesucher, Kita-Kinder oder Familien, denen ich bei Taufgesprächen, Ehejubiläen oder auch im Trauerfall begegne – fast immer stelle ich fest, was für liebenswerte Menschen in unserer Gemeinde leben.

Dazu ein Kirchengemeinderat, der sich regelmäßig in der Kirche zeigt, der fantasievoll und engagiert die Geschicke der Gemeinde lenkt, haupt- und ehrenamtliche, die in vielen Bereichen der Martin-Luther Gemeinde ein Gesicht geben, Kolleginnen und Kollegen in der Region, die miteinander den hoffentlich zukünftigen



gen Pfarrsprengel Alsterbund gestalten – das lässt mich darauf vertrauen, dass wir uns als Kirche an der Alster nicht so große Sorgen machen müssen. Und dort, wo sich augenscheinlich zunächst einmal keine Lösung anbietet, vertraue ich auf Gottes Geist, der uns hoffentlich so manches Mal zur Erkenntnis der Wahrheit verhilft und uns darin stärkt, auf Gott zu vertrauen und einander anzunehmen, wie Christus es bei uns getan hat.

Noch ein Letztes: An der einen oder anderen Stelle wird es anders werden. Hier möchte ich als Beispiel das Aufstehen zur Lesung des Evangeliums im Gottesdienst nennen. Wenn ich endgültig in die Gemeinde (oder zumindest in ihre unmittelbare Nähe) gezogen bin, werde ich einmal in der Woche eine Sprechstunde in meinem Büro im Gemeindehaus anbieten. Doch dazu mehr im nächsten Gemeindebrief.

Bis dahin grüßt Euch und Sie Euer und Ihr neuer (und doch schon ein wenig bekannter)

Pastor Torsten Krause



Nachrichten aus der Martin-Luther-Gemeinde

Nun ist es wirklich soweit!

Im Mai beginnt der Abriss der Garagen auf unserem Brachgrundstück.

Alle Aufträge sind erteilt, der Abriss wird gleichzeitig mit der Sanierung der Küche in unserer Kita abgewickelt.

Anschließend wird der Boden eingeebnet und die Sträucher entfernt, so dass im Anschluss vorübergehend ein schöner Spielplatz für unsere Kita eingerichtet werden kann.

Stadtteilversammlung

Sie war wieder gut besucht, die 9. Stadtteilversammlung am Dienstag, 23. April 2024, in unserer Martin-Luther-Kirche.

165 Besucher verfolgten die Präsentationen zu den vom Organisationsteam ausgewählten Themen.

Naturgemäß führte der erste Vortrag über die große Flüchtlingsunterkunft in der City Nord zu der intensivsten Diskussion.

Neue digitale Wege gehen beim Spenden

Das Thema „Online-Spenden“ hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und ist auch in den Blick von Kirchengemeinden gerückt. Durch die Erprobung des Online-Spendentools „spende.app“ wird im Kirchenkreis Hamburg-Ost auf diese Entwicklung reagiert. Ziel ist es, auf einfachem Weg digitale Spenden zu ermöglichen. Als Zahlwege werden Sepa-Lastschrift, Kreditkarten und auch PayPal den Spender*innen angeboten. Den Kirchengemeinden werden damit Möglichkeiten geschaffen, Kollekten und Spenden digital zu sammeln (mobil per Smartphone über den QR-Code oder über das Spendenformular auf der Website).

Diese digitalen Spendenwege sind zusätzliche Angebote und Möglichkeiten des Spendens, die vorhandenen Wege (z.B. Daueraufträge oder Barspenden) werden auch weiterhin nutzbar sein. Probieren Sie die spende.app einfach aus und scannen Sie mit Ihrem Smartphone diesen QR-Code. Danke für Ihre Spenden!



Wir wünschen uns, dass der Aufruf zum ehrenamtlichen Engagement für diese Einrichtung eine große Resonanz findet.

Auch die mitreißende Vorstellung des SportCampus Alsterdorf durch den SC Sperber und die Fußverkehrsstrategie Alsterdorf wurden sehr interessiert verfolgt.

100-Jahr-Feier

In diesem Jahr feiern wir das 100ste Jahr der Gemeindegründung (damals als Kirchengemeinde Alsterdorf/Ohlsdorf).

Im zweiten Halbjahr wollen wir den Anlass mit verschiedenen Veranstaltungen begehen - unsere Planungen schreiten voran. Von einer Vortragsreihe über Konzerte bis hin zu einem Gemeindefest mit interessanten Gästen reicht die Palette.

Abgerundet wird das Programm durch eine aktuelle Festschrift.

KGR Martin-Luther-Gemeinde



Bleiben und Aufbrechen

Die Zusammensetzung des Kirchengemeinderates verändert sich, doch eine Mehrheit sorgt für Kontinuität

Sechs Jahre sind eine lange Amtsperiode, in denen sich neue Herausforderungen stellen. So hat inzwischen Torsten Denker nach vielen Jahren sein Amt als Kirchengemeinderat aufgeben müssen, da ihm beruflich neue Aufgaben im Kompetenzzentrum Personal der Hamburger Kirchenkreise zuge wachsen sind. Viele Jahre sorgte er mit Sachverstand und gewissenhaft für Geschäftsordnungen, präzise Arbeitsplatzbeschreibungen und vieles mehr. Die Region Alsterbund lag ihm ebenso am Herzen wie der Erhalt der Kita St. Martinus.

Nachberufen wurden Sandra Gerung und Christine Maibom, die nun andere Kompetenzen in das Team einbringen. Doch noch immer bleibt ein Platz in der Runde unbesetzt und es wird jemand aus der jüngeren Generation gesucht, um seine Sicht auf die Gemeinde und die Gemeindegemeinschaft einzubringen.

Im 2. Quartal ist Pastorin Anna Henze im Sabbatical und wird im Pastor*innen-Team durch Pastorin Martina Meyer-Köhn vertreten. Den Vorsitz im Geschäftsführenden Ausschuss des Pfarrsprengels Alsterbund-Süd, der aktuell als Prüf-Arbeitsgemeinschaft der vier Alsterbund-Gemeinden für einen Gemeindegemeinschaftszusammenschluss fungiert, hat für diese Zeit Karl Hameister.

Unsere Hausmeisterin und Küsterin Steffi Pfeuffer hat die Gemeinde zum 1. April verlassen, da sie eine Stelle in der Liegenschaftsabteilung des Kirchenkreises



Hamburg-Ost angeboten bekommen hat. Sie bleibt der Gemeinde aber als Kirchengemeinderätin und engagiertes Gemeindeglied erhalten. Ihr Nachfolger als Hausmeister tritt Hans-Joachim Holst an, für die Koordination der ehrenamtlichen Küster*innen hat nun Antje Holst sich zur Verfügung gestellt. So bleibt die Gemeinde personell gut aufgestellt, um sich kommenden Herausforderungen stellen zu können. Dazu gehört der nun terminierte Abriss des Gemeindehausflügels Martinstr. 31 im Herbst 2025, der durch Abräumarbeiten und eine veränderte Raumplanung vorbereitet werden muss.

Ulrich Thomas

Was bedeutet Gemeinde für mich?

Eine Gemeinde ist laut Wörterbuch die unterste Verwaltungseinheit eines Staates oder einer Religionsgemeinschaft. Zu einer Kirchengemeinde gehören Christen, die gemeinsam einen Pfarrer und eine Kirche haben. Sie treffen sich aber nicht nur zu den Gottesdiensten, sie leben auch in ihrer Gemeinde.

So weit die Theorie. Doch was ist „Gemeinde“ für uns? Das haben wir unsere Gemeindeglieder gefragt und dies sind einige ihrer ganz persönlichen Gedanken.

Christliche Gemeinde bedeutet für mich, mit viel Spaß und Verantwortung in Gemeinschaft aktiv die Welt ein wenig besser zu machen.

Gemeinde ist für mich ein Baum mit meinen Wurzeln, wo ich mich mit meinem Glauben verzweigen kann. D.h. für mich Kontakt mit Menschen, Begegnungen, Weiterentwicklung im Glauben, mich nähren lassen durch Wort und Musik.

„Gemeinde ist Brüderlichkeit, gemeinsames Treffen und Bibelerfahrung.“

Gemeinde ist für mich ...

- gemeinsam glauben
- Menschen begegnen
- Kirche gestalten
- wie eine zweite Familie
- gemeinsam reden, hören, lachen, beten
- zusammen arbeiten
- wie ein Wunder, man trifft Menschen, die man sonst nie kennenlernen würde
- ein Gefühl von Geborgenheit

Meine Gemeinde ist für mich einerseits ein Lebens- und Segensraum, in dem Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Alters verwurzeln und zusammenwachsen können. Die Gemeinde kann andererseits auch eine Station auf einem Weg – vor allem für junge Leute – sein, die ein paar wichtige Erfahrungen mit dem Glauben und der Kirche auf ihrem Lebensweg mitnehmen.

„Gemeinde und Kirche“ steht für Heimat, Glauben, Geborgenheit, soziale Vertrautheit mit sozialem Engagement für Menschen in meiner Nachbarschaft.

Die Gemeinde gehört zu meinem sozialen Umfeld. Ich fühle mich hier vertraut und geborgen, aber auch verantwortlich für die Menschen in meiner Gemeinde.

Was ist für mich Gemeinde? Oh, da fällt mir gar nichts zu ein, gibt es die Gemeinde eigentlich noch?

Gemeinde ist für mich Geborgenheit, Zusammenhalt, Freundschaft und Trost.

Vorschule in der Kita – was genau steckt dahinter?

Kita Martin-Luther

Eine Hamburger Besonderheit im Bildungssystem ist das Vorschuljahr für alle Kinder, die im darauffolgenden Jahr in die Grundschule gehen. Die Kinder können dies entweder in einer Vorschule absolvieren oder in der Kita. Doch wie sieht so ein Vorschuljahr in der Kita eigentlich aus? Das fragen wir Martina Mädler und Margrit Beyer, die die Vorschule in der Kita Martin Luther leiten.

M.M.: Margrit und Martina, wie kann man sich die Vorschule in der Kita vorstellen?

M.B.: Unsere aktuelle Vorschulgruppe besteht aus 13 Kindern, mit denen wir uns zwei Mal pro Woche in einem extra Vorschulraum im Gemeindehaus treffen und Vorschularbeit machen. Wir machen z.B. Schwungübungen als Vorbereitung zum Schreibenlernen, erste Rechenaufgaben oder besondere Bastelarbeiten.

M.M.: Außerdem machen wir viele Ausflüge. Zuletzt waren wir im Rathaus, bald geht es zum ADAC-Verkehrstraining und eine Vorschulreise gibt es auch.

Was unterscheidet aus eurer Sicht die Vorschule in der Kita von der Vorschule in der Schule?

M.B.: Vor allem der Status als „Älteste“.

Die Vorschulkinder genießen bei uns einige Privilegien und dürfen bestimmte Dinge alleine tun, das ist ein tolles Gefühl für sie.

M.M.: Genau, die Kinder lernen selbstständiger zu sein und ihr Selbstbewusstsein wird ebenfalls dadurch gestärkt, dass sie in vertrauter Umgebung neue Erfahrungen sammeln können. Es ist ein ganz besonderes Jahr für die Kinder.

Wo können interessierte Eltern weitere Infos bekommen?

M.M.: Es gibt immer einen Info-Nachmittag vorab, an dem wir über die pädagogischen Inhalte informieren und Fragen beantworten. Außerdem gibt es zur Hälfte des Vorschuljahres ausführliche Gespräche mit den Eltern.

Außerdem: Ein neues Gesicht im Kita-Büro

Seit dem 1.4. ist Katharina Kleeberg die neue Interimsleitung der Kita Martin Luther. Sie kommt aus dem trügereigenen Springerpool und bringt viele Jahre Erfahrung als (Religions-)Pädagogin mit. Die gebürtige Berlinerin hat zwei Töchter und wird die Fäden in der Hand halten bis Larissa Mönkemeier im Herbst aus der Elternzeit zurückkehrt.



v.l.n.r.: Katharina Kleeberg, Martina Mädler und Margrit Beyer

Wir sagen Danke für viele kreative Jahre!

Martin-Luther-Gemeinde

Eine schöne langjährige Tradition verändert sich.

Das Team der Kunsthandwerkerinnen unter der Leitung von Frau Pech hat mit ganz viel Engagement viele Jahre lang für unseren Martinsmarkt gewerkelt. Ihre Freude, sich für den Martinsmarkt einzubringen mit all den wunderbaren gestrickten, genähten und gebastelten Dingen war und ist für unsere Gemeinde ein ganz großer Schatz.

Gestrickte Strümpfe, Handschuhe, Grußkarten, gestrickte und genähte Tiere, bestickte Handtücher, Kissen, Taschen und vieles mehr gehörten zu ihrem Sortiment. So viele schöne Sachen, die auf unserem

Martinsmarkt mit Freude gekauft wurden. Nun denken leider einige der fleißigen Damen ans Aufhören und möchten sich aus



verschiedenen Gründen von der Gruppe verabschieden.

Der Kirchengemeinderat bedauert dies sehr und bedankt sich von ganzem Herzen für die Treue, all die Zeit und den Fleiß für unsere Gemeinde. Wir wünschen den

auscheidenden Damen alles erdenklich Gute, ganz viel Gesundheit und Lebensfreude für die kommenden Jahre.

KGR Martin-Luther-Gemeinde

Jedoch kann ein Ende auch ein Anfang sein.

Wir würden es natürlich toll finden, wenn sich die Kunsthandwerkerinnengruppe mit neuen Interessierten und verbliebenen Mitgliedern weiterhin trifft.

Also: Wer Lust hat, ist herzlich eingeladen! Wir freuen uns auf neue Ideen. Jeder kann seine eigene Kreativität einbringen.

Die Gruppe trifft sich 1x im Monat im Gemeindehaus, beim Plausch mit Kaffee und Kuchen oder was sonst das Herz begehrt.

Wer interessiert ist, meldet sich bitte im Gemeindehaus oder gerne auch bei Monika Dulski (monika.dulski@alsterbund.de) direkt an.

Freiwillig und engagiert – Menschen in unseren Gemeinden

Nur mit den freiwillig engagierten Menschen in unseren Kirchengemeinden ist so viel möglich. Sie sind der große Schatz der Kirche.

Hans-Joachim Holst ist in St. Martinus-Eppendorf groß geworden. Er ist Mitglied im KGR, spielt im Posaunenchor, engagiert sich in der Kongopartnerschaftsgruppe und im Männerkeis.

M+M: Welche natürliche Gabe möchtest du besitzen?

Hans-Joachim Holst: Ich würde gern die unnatürliche Gabe besitzen Gedanken zu lesen. An natürlichen Gaben mangelt es mir nicht.

Was fehlt dir zum Glück, worin besteht dein Glück?

Mein Glück ist meine Familie, mein Hund, der große Kreis von Freunden, meine finanzielle Sicherheit und die Tatsache, dass ich noch in einem demokratischen Land leben darf. Und natürlich, dass ich weitgehend gesund bin.

Was erträgst du mit Humor?

Unzulänglichkeiten anderer.



Welche Eigenschaften schätzt du an einem Menschen besonders?
Authentizität.

Welche Rolle spielen Zufall und Glück in deinem Leben?

Mir sind viele Dinge in meinem Leben passiert, die andere Menschen vielleicht als Zufall oder Glück bezeichnen würden. Ich nehme das mehr als Fügung und Leitung durch Gottes Hand.

Welche Musik hörst du am liebsten?

Klassik, am liebsten Barock.

Hast du eine Lieblingspflanze und ein Lieblingstier?

Keine Pflanze, sondern die Natur im allgemeinen. Es ist immer wieder atemberaubend, wie sich das frische Grün im Frühling seinen Weg aus der Kahlheit der Erde und der Bäume bricht. Und mein Lieblingstier ist natürlich mein Hund Carloz.

Wohin verreist du am liebsten?

Ich bin in meinem Berufsleben viel im Ausland gewesen, aber ich liebe sehr die Landschaft in Mecklenburg Vorpommern.

Was möchtest du im KGR und in der Gemeinde St. Martinus bewirken?

Ich möchte die Kirche attraktiver machen, damit wieder mehr Menschen erkennen, wie schön es sein kann sich im christlichen Glauben geborgen zu fühlen.

Vielen Dank

Das Interview führte Antje Holst

Wir möchten Ihnen heute Christoph Schröer vorstellen. Der 31jährige Geophysiker ist in Alsterdorf aufgewachsen und seit Jahren eine tatkräftige Unterstützung in der Martin-Luther-Gemeinde.

M+M: Was war deine Motivation, dich in unserer Gemeinde zu engagieren?

Christoph Schröer: Unser Gesellschaftssystem funktioniert nur dann vernünftig, wenn die Menschen füreinander eintreten und sich gegenseitig helfen. Die Kirchengemeinden leisten dabei einen wesentlichen Beitrag. Das möchte ich mit meinem ehrenamtlichen Engagement unterstützen.

Welche Eigenschaften schätzt du an einem Menschen besonders?

Hilfsbereitschaft ist aus meiner Sicht eine entscheidende Eigenschaft für ein gelingendes Gemeinwesen. Sie setzt andere positive Eigenschaften wie Toleranz voraus und verbindet die Menschen.

Was erträgst du mit Humor?

Für mich ist Humor der Schlüssel zu einem zufriedenen Leben. Mit Humor kann ich fast alles ertragen!

Welches Buch liest du gerade?

Ich lese gern die Romane von Terry Pratchett. Es sind Fantasy-Romane mit einem guten Schuss britischem Humor. Zur Zeit lese ich „Color of Magic“ aus der Scheibenwelt-Reihe, ein Buch, das auch schon verfilmt wurde.

Und welche Musik hörst du am liebsten?

Ich höre fast jede Musik gerne – von klassischer Musik über Filmmusik bis hin zu



Pop, Rock und HipHop. Nur bei Schlagern und Volksmusik schalte ich ab!

Hast du eine Lieblingspflanze und ein Lieblingstier?

Eine Lieblingspflanze habe ich nicht. Gerade im Frühling kann man sich an den vielen verschiedenen Formen und Farben nicht sattsehen.

Während meines FÖJ habe ich mit vielen verschiedenen Tieren gearbeitet (u.a. mit 2m langen Teppichpythons). Dabei habe ich die Degus als besonders soziale Tiere kennen- und schätzengelern. Und bei den vielen Besuchen meiner Großeltern in Friedrichskoog und den Besuchen in der Seehundstation sind mir natürlich auch die Seehunde ans Herz gewachsen.

Wohin verreist du am liebsten?

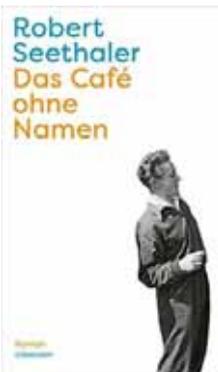
Mitte April reiste ich für 3 Wochen mit einem Freund nach Japan. Aber schön finde ich es immer wieder an der Ostseeküste, egal ob Schleswig-Holstein oder Mecklenburg-Vorpommern. Am liebsten im Spätsommer oder Herbst.

Vielen Dank

Das Interview führte Barbara Süle

„Das Café ohne Namen“ von Robert Seethaler

Waren Sie schon einmal in Wien? Oder wollen sie gern einmal dorthin? Dann sollten Sie unbedingt diesen Roman lesen. Er ist kein Führer durch Wien, er erzählt von Menschen, die sich vom letzten Krieg langsam erholen.



Die Romanhandlung beginnt 1966 in Wien, auf einem Marktplatz in einem eher ärmlichen Stadtbezirk. Dort sucht ein junger kräftiger Mann namens Robert Simon nach Arbeit; er hilft den Marktbeschickern bei allem, wozu man kräftige Arme

braucht. Er wohnt zur Untermiete bei der Witwe Martha Pohl. Als er hört, dass der Pächter eines kleinen Kaffeehauses am Markt aufgibt, bewirbt er sich darum, das heruntergekommene Lokal zu übernehmen. Hier schuftet er in den folgenden Jahren, fällt abends hundemüde ins Bett, hat kein Glück mit den Frauen, aber wohl mit einer rechtschaffenen, fleißigen und ehrlichen Mitarbeiterin namens Mila, die ihm zur Seite steht. Als zehn Jahre später das Haus verkauft werden soll und ihm gekündigt wird, nimmt er Papier und Bleistift, um an die neuen Hauseigentümer zu schreiben:

„Vor zehn Jahren war es ein staubiges Loch, jetzt sitzen dort jeden Abend außer Dienstag Menschen, um wenigstens für ein paar Stunden den ganzen Schlamm um sie herum zu vergessen. Es ist warm, die Fenster sind im Winter dicht und es gibt etwas zu trinken, und vor allem kann man reden, wenn man es nötig hat, und schweigen, wenn einem danach ist. Die Welt dreht sich immer schneller, da kann es schon passieren, dass es einige von denen, deren Leben nicht schwer genug wiegt, aus der Bahn wirft.“

Robert Simon gibt ein großes Abschiedsfest für seine Gäste, mit Lampions, Musik und Getränken frei Haus. Er hat viel geleistet in den letzten Jahren. Eine Konstante in seinem Leben ist Martha Pohl geworden, seine Zimmerwirtin. Sie hat ihn beraten, ihn aufgemuntert und mit Geschichten aus ihrem eigenen Leben getröstet. Jetzt ist sie alt und lebt in einem Heim. Robert Simon besucht sie einmal in der Woche. Mehr Happy End ist nicht. Aber eine melancholisch luftige, nicht allzu schwer zu tragende Demut gegenüber dem Leben hat sich eingestellt. Worauf kommt es in Wirklichkeit an? Jeder Mensch kann an der Stelle, an der er im Leben gelandet ist, Gutes bewirken. Träumen Sie sich in dieses Viertel von Wien ein, lernen Sie die Menschen kennen und lieben! Lesen Sie unbedingt: „Das Cafe ohne Namen.“

Antje Holst

Robert Seethaler „Das Café ohne Namen“
Claassen Verlag, ISBN 978-3-546-10032-8

Wanted! Jubilare gesucht

Goldene Konfirmation der Konfirmations-Jahrgänge 1972 – 1974 in der Martin-Luther-Gemeinde

Das 50. Jubiläum der Konfirmation ist eine besondere Wegmarke im Leben. Wo bin ich gewesen, wie ist es geworden, was wird noch werden ...

Das wollen wir feiern und bedenken in einem regionalen Festgottesdienst am Donnerstag, dem 31. Oktober 2024, um 11 Uhr in der Martin-Luther-Gemeinde.

Wir laden alle Jubilare (*innen) aus unserer Gemeinde ein, die in den Jahren 1972 – 1974 in der Martin-Luther-Kirche konfirmiert wurden.

Selbstverständlich sind aber auch die Jubelkonfirmanden der Diamantenen oder Eisernen Konfirmation herzlich eingeladen, diese besonderen Jubiläen mit uns zu feiern.

Bei den Vorbereitungen sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen! Bitte melden Sie sich gerne bei uns im Kirchenbüro unter der Telefonnummer 51 49 18 73 oder unter martin-luther@alsterbund.de, wenn Sie zu einem dieser Jahrgänge gehören.

Vielleicht haben Sie auch noch Kontakt zu einigen anderen aus Ihrem Konfirmations-Jahrgang? Wissen, dass einige inzwischen anders heißen und wie?

Dann helfen Sie uns bitte, auch diese auffindig zu machen. Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe und das gemeinsame Fest!

Pastor Torsten Krause



Quiz

Labyrinth faszinieren Menschen seit der Antike. Ein Labyrinth besteht – im Gegensatz zu einem Irrgarten mit Sackgassen – aus nur einem einzigen, verschlungenen Weg, der zu einem Ziel hinführt.

1. Wie wird das Symbol Labyrinth heutzutage meistens gedeutet?

- a) Als Symbol für den Lebensweg.
- b) Als Symbol für den Weg ins „Reich Gottes“.
- c) Als Symbol für den Leidensweg Christi.

2. In vielen Kirchen findet man die Darstellung eines Labyrinths. Welche Darstellung eines Labyrinths ist am ältesten?

- a) Das Boden-Labyrinth am Treppenabsatz beim Abgang zur Krypta im Kölner Dom.
- b) Das kleine Finger-Labyrinth auf den Altarstufen des Trierer Doms
- c) Das große Bodenlabyrinth in der Kathedrale von Chartres

Buntes Nachbarschaftsfest im Martini-Quartier

Sonntag, 16. Juni, 11 – 16 Uhr
rund um Eppe & Flut (bei Regen drinnen)

Ein Fest für alle mit einem Familiengottesdienst zum Thema „Das Leben ist bunt“, Spielen für Groß und Klein, den „Nachbarlympics“ mit sportlichen Disziplinen, die bis dahin noch erfunden werden und noch viel mehr.



5 Jahre Martini44 sind ein Grund zum Feiern!

Wir freuen uns über Nachbar:innen, die mitmachen wollen, z.B. Kuchen backen, beim Auf- und Abbau helfen oder eigene Ideen einbringen. Meldet euch gern über info@kunstklinik.hamburg oder 040 / 780 50 400.

Veranstalter: Hamb. Brücke/Eppe & Flut, St. Martinus, martini•erleben, KUNSTKLINIK

Draußen rund um Eppe & Flut (bei Regen drinnen)
Julius-Reincke-Stieg 13a, 20251 Hamburg

„Parkspaziergänge“

Eppendorfer Park-Spaziergänge vom 21. Mai bis 17. September

Die Kirchengemeinden rund um den Park veranstalten diesen Sommer wieder die ökumenischen Park-Spaziergänge jeden Dienstagabend von 18.30 bis 19.45 Uhr. Themen diesen Sommer sind:

Geschichte des Eppendorfer Parks, Hakim Raffat, Geschichtswerkstatt Eppendorf;

Naturbildung, Katrin Mehrer, BUND Eppendorf;

Baumführung, Harald Vieth;

Park-Märchen, Elita Carstens;

Mythologie der Eiche, Karin Geese, Gartengesellschaft;

Freude mit Lach-Yoga Alex Bannes, Lach-Coach;

Gott im Eppendorfer Park, Pastor Uwe Onnen;

„Seht den Park mit den Augen der Kinder“, Pastorin Hildegard Emmermann, UKE Klinikseelsorge;

Stadtnatur, Axel Jahn, Geschäftsführer der Loki-Schmidt Stiftung;

Volkslieder singen, Christine Maibom, Kirchenmusik St. Martinus;

Park-Yoga, Shamima Abbé;

Die Schöpfungsleiter im Park, Ortrun Onnen;

Die Kunst der Parkgestaltung, Katrin Geese;

„Waldbaden“, Vera Vorreiter.



Poesie im Park – Literatur-Spaziergänge im Eppendorfer Park

„Poesie im Park“ ist eine neue Veranstaltungsreihe im Eppendorfer Park. Veranstalter sind die St. Martinus-Gemeinde und die Alt-Katholische Pfarrgemeinde Hamburg mit Unterstützung der Kunst-klinik Eppendorf. An vier Samstagnachmittagen spazieren wir von 15 bis 16.30 Uhr gemütlich durch den Eppendorfer Park und hören wunderbare Gedichte von **Rainer Maria Rilke** (22. Juni: „Du musst das Leben nicht verstehen, dann wird es werden wie ein Fest“), **Nelly Sachs** (29. Juni: „Alles beginnt mit der Sehnsucht“), **Wilhelm Busch** (6. Juli: „Über das Älter werden“) und **Ernesto Cardenal** (13. Juli: „Der Mensch ist eine Erfindung der Liebe und wurde geschaffen zum Lieben.“).

Sonder-Spaziergänge sind am Samstag 16. Juni (Langer Tag der Stadtnatur) und am Samstag 7. September (Tag des offenen Denkmals) jeweils 14 bis 15.30 Uhr.

Treffpunkt ist immer der Eingang des Eppendorfer Parks gegenüber Martinistraße 52 / Eingang-Ost des UKE. Bei durchgehendem Regen kein Spaziergang. Der Eintritt ist frei. Anmeldung nicht nötig.

DATUM	ZEIT	MARTIN - LUTHER - GEMEINDE	
So.	2. Juni 18.00	Abendgottesdienst	P. Torsten Krause
So.	9. Juni 10.00	Predigtgottesdienst mit Abendmahl	P. Torsten Krause 
Fr.	14. Juni 15.00	Gottesdienst in der Seniorenresidenz	P. Torsten Krause
So.	16. Juni 10.00	Predigtgottesdienst	Prädikant Peter Will
So.	23. Juni 10.00	Predigtgottesdienst	Prädikantin Sabine Burke
So.	30. Juni 10.00	Predigtgottesdienst	Prädikant Peter Will
So.	30. Juni 18.00	Jugendgottesdienst mit Konfirmanden in St. Peter, Groß Borstel P. Torsten Krause, Jens Friedrich	
So.	7. Juli 10.00	Himmelweit – OpenAir-Tauffest im Stadtpark Stadtparksee / Landhaus Walter, Otto-Wels-Str. 2	Regionales Team 
So.	14. Juli 10.00	Predigtgottesdienst mit Taufe und Abendmahl	P. Torsten Krause 
Fr.	19. Juli 15.00	Gottesdienst in der Seniorenresidenz	P. Torsten Krause
So.	21. Juli 11.00	Regionale „Märchenhafte Sommerkirche I“ in Paul-Gerhardt, Winterhude	Regionales Team 
So.	28. Juli 11.00	Regionale „Märchenhafte Sommerkirche II“ in St. Martinus-Eppendorf	Regionales Team 
So.	4. Aug. 11.00	Regionale „Märchenhafte Sommerkirche III“ in St. Peter, Groß Borstel	Regionales Team 
So.	11. Aug. 11.00	Regionale „Märchenhafte Sommerkirche IV“ in Martin-Luther, Alsterdorf	Regionales Team 
So.	18. Aug. 10.00	Predigtgottesdienst mit Abendmahl	NN 
Fr.	23. Aug. 15.00	Gottesdienst in der Seniorenresidenz	P. Torsten Krause
So.	25. Aug. 10.00	Gottesdienst mit Taufe	P. Torsten Krause
So.	1. Sep. 18.00	Abendgottesdienst	Prädikantin Sabine Burke

P. = Pastor Pn. = Pastorin

 = musikalische Gestaltung = mit Feier des Abendmahls = regionaler Gottesdienst

DATUM	ZEIT	ST. MARTINUS - EPPENDORF	
So.	2. Juni 11.00	Familiengottesdienst auf der Hauptbühne Eppendorfer Landstraßenfest	Pn. Dr. Nina Heinsohn, P. Ulrich Thomas und Team
So.	9. Juni 10.00	2. Sonntag nach Trinitatis mit dem Kammerorchester St. Martinus	P. Ulrich Thomas 
So.	16. Juni 11.00	Familiengottesdienst auf auf dem Quartiersfest Eppe und Flut	P. Ulrich Thomas und Team
So.	23. Juni 10.00	4. Sonntag nach Trinitatis Literaturgottesdienst über ein Gedicht von R.M. Rilke	Prädikant Peter Will
So.	30. Juni 10.00	5. Sonntag nach Trinitatis	Prädikantin Sabine Burke 
	18.00	Himmelwärts-Jugendgottesdienst in St. Peter, Groß Borstel	P. Jens-Uwe Jürgensen, Diakon Jens Friedrich
So.	7. Juli 10.00	6. Sonntag nach Trinitatis	Daniel Kaiser
	10.00	Himmelweit – OpenAir-Tauffest im Stadtpark Stadtparksee / Landhaus Walter, Otto-Wels-Str. 2	Regionales Team 
So.	14. Juli 10.00	7. Sonntag nach Trinitatis	P. Ulrich Thomas 
So.	21. Juli 11.00	Regionale „Märchenhafte Sommerkirche I“ in Paul-Gerhardt, Winterhude	Regionales Team 
So.	28. Juli 11.00	Regionale „Märchenhafte Sommerkirche II“ in St. Martinus-Eppendorf	Regionales Team 
So.	4. Aug. 11.00	Regionale „Märchenhafte Sommerkirche III“ in St. Peter, Groß Borstel	Regionales Team 
So.	11. Aug. 11.00	Regionale „Märchenhafte Sommerkirche IV“ in Martin-Luther, Alsterdorf	Regionales Team 
So.	18. Aug. 10.00	12. Sonntag nach Trinitatis	Prädikantin Sabine Burke 
So.	25. Aug. 10.00	13. Sonntag nach Trinitatis mit dem Posaunenchor St. Martinus	Antje und Hans-Joachim Holst 
So.	1. Sep. 10.00	14. Sonntag nach Trinitatis	P. Ulrich Thomas 



Ü60 Klönschnack

in der Martin-Luther-Gemeinde

15 bis 17 Uhr im Gemeindehaus in der Bebelallee

Wir treffen uns am:

6. Juni

Ein Kessel Bunt
mit Kerstin Prang



20. Juni

Mit dem Zug durch Galizien
mit Gretchen Scheuermann

4. Juli

Wir singen gemeinsam
mit Kasimir Sydow und Renate Ulbricht



18. Juli

Ein Kessel Bunt
mit Kerstin Prang

1. August

Yoga im Sitzen
mit Larissa Mönkemeier

15. August

Kreativnachmittag
mit Renate Ulbricht



29. August

Florenz im Frühling - Bilder aus der Stadt der Medici
mit Gretchen Scheuermann

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Klönschnack-Team

Kleines Märchen, kostenlos

„Guten Morgen“, sagte die Sonne und sortierte ihre Strahlen zu Fünferpaketen, denn die gab es günstiger. Seit Kurzem galt bei ihr ein neues Geschäftsmodell: Nichts auf der Welt ist umsonst zu haben. Wer Sonne will, muss zahlen.

Natürlich gab es Proteste. Dass es Dinge geben müsse, die für alle da sind: Licht, Luft, Wasser, Wärme. „Das finde ich nicht“, sagte die Sonne, die sehr schnell zu einer guten Geschäftsfrau wurde. „Wer etwas Außerordentliches zu bieten hat, sollte auch daran verdienen.“ Jemand fragte: „Aber was willst du mit dem ganzen Geld? Du brauchst es doch nicht.“ „Und wenn schon“, antwortete die Sonne. „Ich will es haben. Ich sammle es. Es glänzt so schön.“ Es begannen düstere Zeiten. Die einen gingen im Licht. Die anderen standen in ihrem Schatten. Immer mehr Menschen fehlte es an Wärme. Immer mehr Menschen sahen schwarz.

Eines Tages fassten sich einige ein Herz: „So kann es nicht weitergehen. Lasst uns einander zusammentun.“ Sie erinnerten sich, wie man ein Feuer entfacht und pusteten in die Glut. Sie teilten Tisch und Brot und Hoffnung und heißen Tee. Sie tauschten ihre Träume aus, dass es ihnen warm wurde ums Herz. Es war eine andere Wärme, nicht ganz so hell, nicht ganz so grell. Eine Wärme, die nicht blendete und vor der sich niemand zu schützen brauchte. Eine Wärme, die jeder und jede selbst erzeugen kann, ohne sich daran zu verbrennen. Und je mehr Menschen sich zusammentaten, desto wärmer wurde es. Und die Sonne? Die kam eines Tages zur Vernunft und strahlte wieder für alle. Kostenlos. Irgendwo im Universum verrottet jetzt ein großer Haufen überflüssiges Geld.

Susanne Niemeyer

Quiz-Auflösung

Antwort zu 1. = a) Das Symbol Labyrinth ist vieldeutig. Im Mittelalter wurde der Gang durch ein Labyrinth oft als Bußweg im Sinne einer Mini-Pilgerfahrt verstanden. Heutzutage wird ein Labyrinth hauptsächlich als Symbol für den Lebensweg, der mit seinen vielen Wendungen zu einem Ziel hinführt, gedeutet. Allerdings lässt sich der Weg durch ein Labyrinth auch als Todesweg und Symbol für die Auferstehung sehen, insofern ist auch Antwort b) nicht falsch.

Antwort zu 2. = c) Von diesen drei Labyrinthen ist das berühmte Bodenlabyrinth in der Kathedrale von Chartres (ca. 1216) mit Abstand am ältesten, denn die Labyrinth im Trierer Dom (1974) und Kölner Dom (1977) sind wesentlich jünger. Als älteste Darstellung eines Labyrinths in einem Kirchenraum gilt ein Bodenmosaik in der Reparaturbasilika in El Asnam in Algerien aus dem Jahr 324.

M+M
QUIZ

Auf ins Sommerkino!!

St. Martinus-Eppendorf

Wir beginnen mit einem ganz besonderen Film, wir zeigen „**Die Eiche – mein Zuhause**“ – angeregt durch die Eppendorfer Spaziergänge, bei denen wir in vielfältiger Art auf Bäume und Natur hingewiesen werden.



Im Mittelpunkt der Dokumentation steht eine 210 Jahre alte Eiche, die vielen Lebewesen ein Zuhause schenkt. Atemberaubende Aufnahmen zeigen Eichhörnchen, Frösche, Insekten, Mäuse, Rehe, Eulen, Wildschweine und viele andere Tiere, in dessen Leben die altehrwürdige Eiche eine Rolle spielt. In ihrem Reich werden Kinder erzogen, Kämpfe ums Überleben und Nachbarschaftsstreitigkeiten ausgeglichen sowie Liebesbeziehungen aufgebaut.

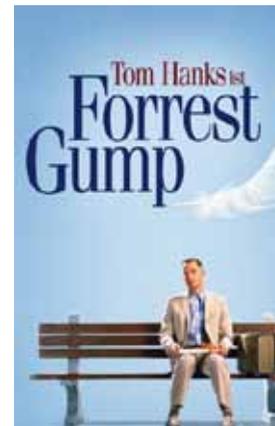
Die Eiche ist das Sinnbild eines stolzen und mächtigen Baums. Und was nicht alles in einem einzigen großen Baum passieren kann! Da sind natürlich die beliebten Eichhörnchen, die niedlich an den Eicheln und verschiedenen Nüssen knabbern. Durch ihr unermüdliches Auf und Ab begegnen sie den meisten anderen Tieren. Schließlich gibt es etliche kleine Insekten: Ameisen, Rüsselkäfer und vieles

mehr. Nicht vergessen wollen die beiden Filmemacher Michel Seydoux und Laurent Charbonnier alle Tiere, die um die Eiche herum leben: Wildschweine mit ihren Frischlingen, Adler, Rehe und Kröten. Kaum vorstellbar ist, dass all diese Bilder im Umfeld einer einzigen Eiche aufgenommen wurden. Insbesondere wenn die Ringelnatter regelrecht auf der Jagd nach dem Eichhörnchen ist, so ahnt man doch sehr, dass hier viel auf Schnitt und Montage beruht. Die Bilder sind schließlich von einer unglaublichen Sinnlichkeit erfüllt. Schließlich braucht es zum Funktionieren des Ökosystems Eiche alle Arten, die dort leben. Von der Maus, die den Keller aufräumt, über die Ameisen bis zum Waldkauz. Somit nutzt der Film auch die Gelegenheit, einen Kommentar zur aktuellen Debatte um das Artensterben abzugeben. Nicht im Regenwald, dafür hier vor unserer Haustüre.

Kommen Sie **am 17. Juni um 19 Uhr** – **Achtung:** wir zeigen nur diesen Film in der Kirche.

Weiter geht es mit „**Forrest Gump**“

Forrest Gump war 1994 der kommerziell erfolgreichste Film des Jahres. 'Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen. Man weiß nie, was man bekommt.' Diese Weisheit kann dem Leben von Forrest Gump nur ansatzweise gerecht werden. Auf den Bus wartend berichtet Forrest Gump von seinem bewegten Leben als zunächst körperlich und, mit einem IQ von 75, geistig benachteiligter, von seinen Mitschü-



lern gehänselter, Junge, der nicht nur den berühmten Hüftschwung von Elvis Presley erfindet, sondern auch ein berühmter Footballspieler, Ping Pong-Champion, Langstreckenläufer und gefeierter Kriegsheld wird.

Neben seinen Begegnungen mit historischen Größen wie John F. Kennedy, John Lennon und Richard Nixon, deckt Forrest Gump unbedarft die Watergate-Affäre auf, zieht das Bubba Gump Shrimp-Imperium auf und wird mit der Investition in Apple-Aktien zum Millionär. Durch all seine Erlebnisse zieht sich die Liebe zu seiner besten Freundin Jenny, die immer zu ihm gehalten hat, wie ein roter Faden. Dies ist der Tag, an dem Forrest Gump sie endlich wiedersehen wird. Diese unglaubliche Geschichte über einen nicht allzu hellen, aber gutherzigen Mann, der auf seltsame Art und Weise die großen Ereignisse des 20. Jahrhunderts in den USA immer hautnah miterlebt, ist witzig und herzerwärmend. Erleben wir gemeinsam diesen Film **am 15. Juli um 19 Uhr**.

Am 2. September lernen wir „**die Bienenhüterin**“ kennen.

Der Film spielt im Jahr 1964 in South Carolina. Die 14-jährige Lily Owens lebt auf der Farm ihres gewalttätigen Vaters und

hat regelmäßig Alpträume vom Tod ihrer Mutter Deborah, an dem sie sich schuldig fühlt (Lily war zu dem Zeitpunkt vier Jahre alt). Eine Ersatzmutter findet sie in Rosaleen Daise, der schwarzen Haushaltshilfe ihres Vaters.

Nachdem das Wahlrecht für alle US-Amerikaner bestätigt ist (Civil Rights Act), begleitet Lily Rosaleen in die benachbarte Stadt, in der Rosaleen sich in das Wahlregister eintragen lassen will. Lily muss allerdings mit ansehen, wie Rosaleen zusammengeschlagen, von der Polizei abgeführt und in ein Krankenhaus gebracht wird. Sie beschließt, Rosaleen aus dem Krankenhaus zu befreien und gemeinsam mit ihr zu fliehen.

Ziel ihrer Flucht ist der Ort Tiburon, von dem Lily vermutet, dass sie dort etwas über die Vergangenheit ihrer Mutter recherchieren kann. Allerdings weiß sie nicht genau, wie sie es anstellen soll und so landen Rosaleen und sie zunächst auf der Farm der Bienenzüchterin August. „Die Bienenhüterin“ spielt zu einer Zeit, als in den Südstaaten der USA Rassentrennung an der Tagesordnung war. Vor diesem Hintergrund erscheint die Boatwright-Farm wie der Traum von einem besseren Leben.

Antje und Hans-Joachim Holst



Märchenhafte Sommerkirche



Es war einmal..

So beginnen viele unserer bekannten Märchen. Sie stammen aus einer anderen Zeit und scheinen nichts mit heutiger Realität zu tun zu haben. Meistens siegt das Gute, aber vielen sind sie zu grausam.

Es begab sich aber zu der Zeit...

Vertraute Worte, die wir regelmäßig zu Weihnachten hören. Doch auch sie klingen so, dass man sich über den Wahrheitsgehalt Gedanken macht.

Manches Gleichnis aus der Bibel basiert auf uralten, mündlich überlieferten Geschichten aus anderen Kulturen zum Beispiel aus dem Orient. Sie waren den Menschen nicht unbekannt und konnten auf deren Lebenswelt angepasst werden.

So gibt es zwischen der Märchenwelt und



21. Juli, 11 Uhr,
Paul-Gerhardt-Kirche, Winterhude,
Braamkamp 51

„Hans im Glück“

28. Juli, 11 Uhr,
St. Martinus-Kirche, Eppendorf,
Martinistraße 31

„Der Hase und der Igel“

biblischen Erzählungen mehr Gemeinsamkeiten als man vermutet. Beide wollen keine wissenschaftlichen Beweise erbringen, sie verwenden Bilder und Symbole, um menschliche Gefühle auszudrücken. Es geht um Lebensthemen wie Liebe und Hass, Angst und Verlassenheit, Zuversicht und Geborgenheit. Es werden menschliche Sehnsüchte und Hoffnungen beschrieben.

In der Bibel wird von Erfahrungen berichtet, die Menschen im Laufe von Jahrhunderten mit Gott und der Welt gemacht haben. Sie wollten erzählen, wie sie Gott in ihrem Leben, in ihrem Volk, in ihrer Zeit und an ihrem Ort erlebt haben und wie dieser Gott für sie spürbar und erfahrbar wurde.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit!

Das Sommerkirchen-Team

4. August, 11 Uhr,
St. Peter-Kirche, Groß Borstel,
Schrödersweg 5

„Der Fischer und seine Frau“

11. August, 11 Uhr,
Martin-Luther-Kirche, Alsterdorf,
Bebelallee 156

„Die Bremer Stadtmusikanten“



Neue Vikarin in Paul Gerhardt: Herzlich willkommen, Katharina Vetter!



Die Paul-Gerhardt-Gemeinde Winterhude freut sich über ihre neue Vikarin. Zum 15. Mai hat Katharina Vetter ihren Dienst angetreten. Dabei lässt sich die Zukunft der Kirche gar nicht mehr ohne eine regionale Dimension denken! Sei es beim regionalen Kinderkirchentag, sei es im Kooperationsprojekt mit dem Hasso-Plattner-Institut, bei den Fusionsprüfgesprächen oder in regionalen Gottesdiensten – wir freuen uns, Katharina Vetter eine so intensiv kooperierende Region wie den Alsterbund vorstellen zu können!

Für den Kirchengemeinderat die Vorsitzenden

*Pastorin Dr. Nina Heinsohn und
Prof. Dr.-Ing. Martin Hübner*

Märchenhafter Chor zum Ferienbeginn

Zu Beginn der Schulferien lädt Chorleiterin Renate Hübner Singles, Paare, Großeltern, Eltern und Schulkinder herzlich dazu ein, gemeinsam an einem märchenhaften Chor teilzunehmen. Die Lieder ranken sich um das Märchen „Hans im Glück“. Dieses Märchen ist zentraler Themenpunkt im Gottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche im Rahmen der regionalen Sommerkirche.

Wir proben **Donnerstag, 18. und Freitag**

19. Juli von 10 – 12 Uhr. Am **Sonntag 21. Juli** singen wir dann in der Sommerkirche, **Einsingen um 10 Uhr, Beginn 11 Uhr**, Paul-Gerhardt-Kirche, Braamkamp 51

Anmeldung bei Kirchenmusikerin Renate Hübner -zur besseren Vorplanung- bitte bis spätestens eine Woche vorher, **Donnerstag, 11. Juli** an renate.huebner@alsterbund.de oder 040 5131 8139

Renate Hübner

#vollepullepup

Flowers (Miley Cyrus) -

Celebrate My Song! Die Popandacht

Sonntag, 9. Juni 2024, 18 Uhr

Mit Pastorin Dr. Nina Heinsohn, Pastor Ulrich Thomas, Popkantorin Charlotte Krohn, Ann-Kathrin Kahl & Team

„Drei Wünsche frei“ -

Kindermusical-Aufführung der Kinderchöre der Paul-Gerhardt-Gemeinde mit anschließendem Gemeindefest

Sonntag, 23. Juni 2024, 12 Uhr



Angehimmelt

Gottesdienst mit dem ACappella-Ensemble StimmtSchon mit anschließendem gemeinsamen Ausklang im Kirchgarten

Sonntag, 14. Juli 2024, 18 Uhr

Mit Pastor Stephan Pohl-Patalong

Veranstaltungen in der Paul-Gerhardt-Kirche, Braamkamp 51

Kontakt und Information bei Charlotte Krohn, Popular-Kirchenmusikerin,

Telefon: 28 41 98 37 und charlotte.krohn@alsterbund.de



Love heals

Gospelnacht mit GospelFire und Sängerin Sofie Hermind (Dänemark)

Sonnabend, 6. Juli, 19 Uhr

Leitung: Popkantorin Charlotte Krohn

Tickets auf www.gospelfire.de



Stadtparkgottesdienst mit anschließenden Taufen im Stadtparksee

Sonntag, 7. Juli, 10 Uhr,

Landhaus Walter, Otto-Wels-Str. 2,

St. Peter, Martin-Luther, St. Martinus und Paul Gerhardt feiern gemeinsam mit st. moment ein Tauffest im Hamburger Stadtpark mit Pastorin Dr. Nina Heinsohn, Pastor Ulrich Thomas, dem Team von st. moment und Popkantor Jan Kessler.

Ansprechperson und Koordination:

Pastorin Dr. Nina Heinsohn

nina.heinsohn@alsterbund.de

mobil: 0176 637 11 253



Konzert des Alsterbund-Oratorienchors

Zu hören ist Musik von Mendelssohn und Dvořák

Sonnabend, 22. Juni, 17 Uhr, St. Peter-Kirche, Groß Borstel, Schrödersweg 5

Sonntag, 23. Juni, 17 Uhr, Martin-Luther-Kirche Alsterdorf, Bebelallee 156

In zwei Konzerten präsentiert der Alsterbund-Oratorienchor jeweils zwei der schönsten Werke der Chormusik des 19. Jahrhunderts. Es erklingen Felix Mendelssohn Bartholdys „Hör mein Bitten“ und Antonín Dvořáks Messe in D-Dur – zwei Werke, die das gesamte Spektrum von romantischer Musik zeigen: Traumhaft schöne Melodien wechseln sich ab mit dramatischen Ausbrüchen, große Theatralik wetteifert mit meditativer Ruhe.

Neben dem Oratorienchor sind die Solisten Rosa Lüttschwager (Sopran), Ilme Stahnke (Alt), Stephan Zelck (Tenor) und Tom Kessler (Bass) zu hören, an der Orgel spielt Markus Neumüller.

Eintrittskarten zu 15€ (ermäßigt 10€) sind im Vorverkauf bei Eis-Perle (Alsterdorfer Straße 283) und an der Abendkasse erhältlich.

Kasimir Sydow

Konzerte in Alsterdorf

Martin-Luther-Kirche, Alsterdorf, Bebelallee 156

13. Juli um 16 Uhr

Die Singschule Alsterdorf führt das Musical „Das goldene Kalb“ von Gerd-Peter Münden auf. Mini-, Kinder- und Jugendkantorei erzählen die Bibelgeschichte rund um Moses, Aaron und das vom Volk Israel gebaute goldene Kalb. Sie werden begleitet von einem Instrumentalensemble unter Leitung von Petra Tjandra, Eintritt frei, um eine Spende am Ausgang wird gebeten.

14. Juli um 18 Uhr

Der Albert-Schweitzer-Kammerchor unter Leitung von Walter Bially präsentiert Texte des berühmten Dichters William Shake-

speare in Vertonungen aus dem 20. Jahrhundert.

Eintrittskarten sind an der Abendkasse erhältlich.



Faszination Wildbienen

In Hamburg gibt es neben der Honigbiene rund 250 Wildbienenarten. Deutschlandweit sind es sogar 561, von denen 41 zu den Hummeln gehören.

Viele Menschen halten sich von Bienen lieber fern, aus Sorge gestochen zu werden. Die meisten Wildbienenarten stechen jedoch nur äußerst selten oder sind gar nicht dazu in der Lage. Zumindest nicht beim Menschen. Denn auch wenn eigentlich alle Bienenarten Stachel haben, so sind nur die wenigsten lang und stabil genug, um durch menschliche Haut zu dringen.

Fazit: Die meisten Bienenarten sind für den Menschen komplett harmlos!

Die bekannteste Biene ist wahrscheinlich die Westliche Honigbiene (*Apis mellifera*). Die 11 bis 13 mm großen und schwarz-gelb gestreift aussehenden Bienen kennen alle. Doch auch wenn diese, dank Imkern, zahlreich unterwegs sind, tauchen in unseren Gärten und Grünanlagen noch viele andere Bienen auf.

Blastus truncatus ist beispielsweise eine Art, die man wohl kaum als Biene erkennen würde. Mit gerade mal 6 bis 7 mm Größe ist sie eine der kleinsten Vertreter. Weder die Größe noch die sehr dunkle, schwarz-rote Färbung lässt ihre Verwandtschaft vermuten.

Während einige Bienen kaum als solche zu erkennen sind, gibt es sogar welche, die Wespen zum Verwechseln ähnlich sehen, wie die *Nomada fucata*.

Bienen können sich jedoch nicht nur durch ihr Aussehen stark unterscheiden. Auch bei der Nistplatzwahl weisen sie Un-



terschiede auf.

Neben Bienenstöcken, wie man es bei der Honigbiene kennt, legen Bienen, je nach Art, ihre Eier auch in bereits bestehende oder selbst gebohrte Löcher im Holz, graben Tunnel in den Erdboden oder bauen Nester in bereits bestehenden Löchern, nutzen Zwischenräume in Felsen, bereits hohlen oder selbst ausgehöhlten Pflanzenstengeln. Es gibt auch parasitäre Arten, die ihre Eier in die Nester anderer Bienen legen, ähnlich wie es unter den Vögeln der Kuckuck tut. Zum Ausbauen der Nester und Bauen der Brutzellen werden von Lehm bis Blattstücken verschiedenste Materialien genutzt.

Die vielen Wildbienenarten haben demnach gelernt, die ganze Bandbreite der Möglichkeiten, die die Natur bietet, zu nutzen. Die Zerstörung natürlicher Lebensräume und das Pflanzen von Neophyten, so wie der Einsatz von Insektiziden, sorgen für einen stetigen Rückgang der Bienen.

*Thurid Röhl,
Freiwilliges ökologisches Jahr*

Klimasail - unsere Alsterbund Sommerfreizeit für Jugendliche

Jetzt noch einen der letzten Teilnehmerplätze für unseren Klimasail Törn auf der Ostsee vom 22. - 28. August sichern. Für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren, die



...Lust haben zu segeln



...Interesse daran haben zu forschen, wie es um die Wasserqualität in der Ostsee steht, um daraus und aus anderen Infos auf dem Törn zu erkennen welche Folgen der Klimawandel schon jetzt für uns hat.



...wenn's passt auch gerne mal baden zu gehen



...tolle Sonnenuntergänge nach einem Segeltag zu erleben



...oder einfach mal „die Seele baumeln zu lassen“



Unser Schiff für den Törn, die „Providentia“

Kosten 295,-€ pro Teilnehmer*in;
Infos und Anmeldung über Diakon Jens Friedrich, Tel. 01577 45 82 564 oder jugendarbeit@alsterbund.de
Anmeldung auch gerne über: <https://www.alsterbund.de/Formulare/> oder direkt hierrüber: QR Code



Infobox:

Himmelwärts Jugendgottesdienst:
30. Juni, 18 Uhr St. Peter, Groß Borstel, Schrödersweg 5. „Ein Jahr Konfer – herzlich willkommen!“ gestaltet unter

Mitwirkung von Konfirmand*innen aus der Martin Luther Gemeinde Alsterdorf, Pastor Torsten Krause, Musiker Sven Rhenius und Diakon Jens Friedrich.

Geh aus mein Herz und suche Freud

...im Arboretum Ellerhoop

Ausflug für Seniorinnen und Senioren am 20. Juni vom 13 – 18 Uhr

Wir laden Sie herzlich ein, die üppige Blumenpracht des Arboretum Ellerhoop kennen zu lernen. Wer mag kann den „schönsten Garten im Norden“ sogar mit einer Führung erkunden oder einfach in kleinen Gruppen von edlen Rosen zu bunten Sommerblumen und zu wunderschönen Lotusblüten wandern.

Dazwischen stärken wir uns an einer ausgiebigen Kaffee- und Kuchentafel im dort vorhandenen Arboretum-Café.

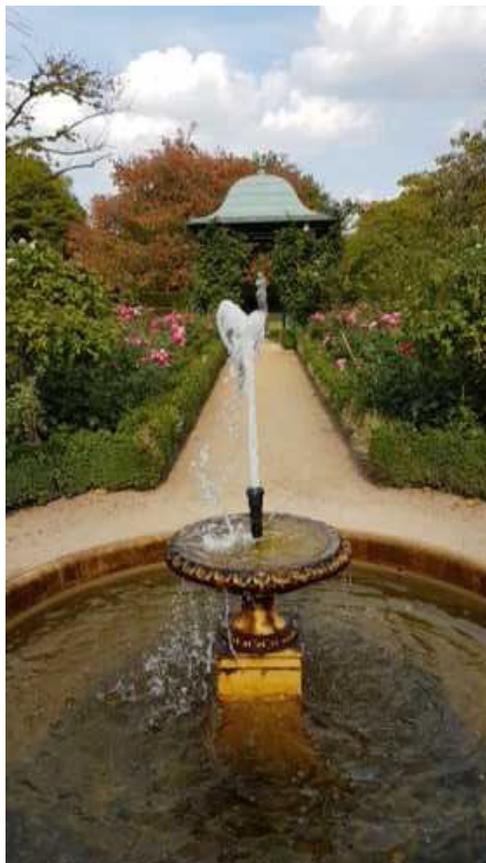
Treffpunkt ist am Donnerstag, 20. Juni um 12.45 Uhr vor dem Gemeindehaus der Paul-Gerhardt-Gemeinde in der Ohlsdorfer Straße 67. Gegen 18 Uhr werden wir zurück sein.

Der Kostenbeitrag für den Ausflug beträgt **22 Euro** pro Person und wird im Bus eingesammelt. Sollten Sie einen Zuschuss benötigen, scheuen Sie sich nicht, Pastorin Martina Mayer-Köhn (Sabbatical-Vertretung für Pastorin Henze), Pastor Veit Buttler oder Frau Gundula Ketelaar anzusprechen.

Anmeldungen bitte im Gemeindebüro der Paul-Gerhardt-Gemeinde,

Tel: 5117733, oder per E-Mail

paul-gerhardt@alsterbund.de



Radeln mit der Rikscha „Luise“ oder „Elisa“

Unser erfolgreiches E-Bike-Rikscha-Projekt ist in die Sommersaison gestartet. Ältere Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, werden durch den Stadtteil und die umgebende Natur begleitet oder zu (erreichbaren) Lieblingsorten gefahren.

Interesse als Fahrer? Informationen erhalten Sie bei Pastor Veit Buttler, Tel.: 46776095, veit.buttler@alsterbund.de oder über martini-erleben: Susanne Holert-Retzlaff, Tel. 780 50 40 – 40, info@martinierleben.de

Die Hamburgische Brücke - Gesellschaft für private Sozialarbeit e.V.: Eine Stütze für die Gemeinschaft

In der vielfältigen sozialen Landschaft Hamburgs spielt die Hamburgische Brücke eine tragende Rolle. Als gemeinnützige Organisation ist sie seit Jahrzehnten eine verlässliche Stütze für Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind.

„Wir Hamburger lassen keinen von uns über Bord gehen.“ Dieses Zitat von Max M. Warburg aus dem Jahre 1913 war der Ursprung zur Gründung der Hamburgischen Gesellschaft – heute Hamburgische Brücke. Diese vermittelte zwischen wohlthätigen Privatpersonen, Vereinen und Stiftungen einerseits und Hilfesuchenden andererseits. Bedürftigen wurde ohne Ansehen von Beziehungen, Art der Hilfsbedürftigkeit und Glaubensbekenntnis geholfen.

Damals wie heute steht die Hilfe für Menschen im Mittelpunkt der Tätigkeit.

Die Hamburgische Brücke bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen und Projekten an, die darauf abzielen Menschen, in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen. Ihr Leitbild basiert auf den Prinzipien der Solidarität, Wertschätzung und Chancengleichheit.

Im Fokus der heutigen Hilfsangebote stehen vor allem Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind sowie deren Angehörige. Die Hamburgische Brücke bietet fachliche Beratung und Betreuung an, vermittelt individuelle Hilfen, unterstützt psychisch erkrankte Menschen, leistet häusliche und teilstationäre Pflege und initiiert und betreut verschiedene Projekte, die darauf abzielen soziale Integration



und Teilhabe zu fördern.

Sie setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sein jeweils eigenes Potential zu entfalten und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Zu den Angeboten zählen zwei ambulante Pflegedienste, die Tagespflege Mole44 für Menschen mit Demenz, die inklusive Begegnungsstätte Eppe & Flut - ein Ort für Menschen in psychischen Krisen sowie das Demenzdock mit einem Beratungsangebot sowie der Vermittlung von freiwilligen Helfer*innen für Demenzbetroffene. Die Hamburgische Brücke arbeitet eng mit anderen sozialen Einrichtungen, Behörden, Unternehmen und Ehrenamtlichen zusammen. Dazu zählt auch die jahrelange und gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Martinus-Eppendorf. In gemeinsamer Kooperation betreiben sie sehr erfolgreich die Arbeitsstelle „Leben im Alter“ mit vielen Angeboten und einer Begegnungsstätte für ältere und alte Menschen.

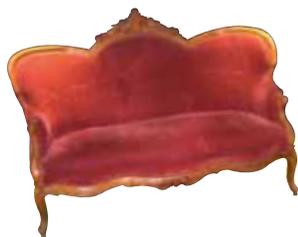
Kontaktdaten und weitere Informationen rund um das Thema Demenz und die Angebote und Veranstaltungen der Hamburgischen Brücke unter:

<https://www.hamburgische-bruecke.de>

Veit Buttler

Zu Hause alt werden

Runter vom Sofa - zu Natur und Kultur



Wir treffen uns einmal im Monat, um unseren Horizont zu erweitern und gemeinsam Dinge zu tun, für die man alleine nicht vom Sofa kommt. Und so machen wir gemeinsame Ausflüge, kleine und längere Fahrten - und das einfach, weil es zusammen mehr Spaß macht. Es können Kosten für Fahrt, Museumseintritte und Cafébesuch entstehen. Die Ausflüge finden mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt. Bitte Lunchpakete mitnehmen. Informationen und Anmeldung unter Telefon: 48 78 39

Anette Riekes, Leben im Alter.

JUNI

Wir wollen den Elbpark Entenwerder erkunden und im „Goldenen Pavillon“ einkehren.

Treffen:

**Mittwoch, 12. Juni, 10 Uhr,
Martinistr. 33**



AUGUST

Wir fahren zum Barfußpark nach Egestorf und können dort auf nackten Sohlen die Natur erspüren.

Treffen:

**Mittwoch, 14. August, 9 Uhr,
Hauptbahnhof Südsteig, neben Burger
King**



Mit der Kamera auf Entdeckungsreise...! Foto- und Schreibprojekt

Wir wollen an diesem Vormittag unsere Bilder (vom Stadtpark und Landungsbrücken) sichten, auswählen und unsere Gedanken, Texte, Gedichte oder ähnliches zum jeweiligen Bild formulieren.

Zum Abschluss erhält jeder ein kleines Büchlein mit den ausgesuchten Fotos

und Texten.

Der 1. Sichtungstermin in der Begegnungsstätte Martinistr. 33 ist am **Montag, 17. Juni, 10 Uhr**, weitere Termine folgen. Info und Anmeldung unter Tel. 48 78 39.

Anette Riekes, Leben im Alter

Sommerfest im Alsterbund



Ein schöner Nachmittag mit Live Musik, süßen und salzigen Leckereien und erfrischendem Sommercocktail. Lassen sie sich überraschen!

**Donnerstag, 29. August,
15 - 17 Uhr, St. Martinus-**

Kirche, Eppendorf, Martinistr. 31.

Wir bitten um Anmeldung unter Tel. 48 78 39. Wir freuen uns auf Sie!

Team Leben im Alter,



Musik bewegt

Im Mittelpunkt steht das Tanzen im Sitzen, das Singen und die Rhythmik.

Wenn Sie Lust haben Musik und Bewegung auf vielfältige Art und Weise zu erleben, dann ist dieses Angebot genau das Richtige. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

**Montags, 15.30 Uhr,
24. Juni, weitere Termine siehe Begegnungsstättenflyer**

Kostenbeitrag: 4 €

Begegnungsstätte, Martinistraße 33

Franziska Niemann, Musikgeragogin

Singen tut gut!

Die „Donna Claras“ singen Evergreens und neue geistliche Lieder.

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat, 13.30 - 14.30 Uhr, Martinistr.33

Leitung: Sven Rhenius.

Informationen unter Tel. 48 78 39, Leben im Alter.



Tipp!

Im monatlichen Flyer der Begegnungsstätte Martinistraße finden Sie das komplette aktuelle Angebot von Leben im Alter. Es liegt in

Ihren Kirchengemeinden aus oder ist auch im Internet unter www.lebenimalter-hh.de zu finden. Stöbern lohnt sich!

Liebe Grüße vom Team Leben im Alter

Martin-Luther-Gemeinde

Bebelallee 156

Kirchengemeinderat

mittwochs, 19.6., 17.7., 14.8.,
jeweils um 19.30 Uhr

Singschule Alsterdorf

mittwochs im **Gemeindehaus**, Eingang Alsterdorfer Str. 301

Minikantorei

16–16.45 Uhr für Kinder
ab 5 Jahren;

Kinderkantorei

17–18 Uhr für Kinder
ab 2. Klasse;

Jugendkantorei

18.15–19.15 Uhr ab
5. Klasse;
Leitung: Petra Tjandra &
Kasimir Sydow

Alsterbund-Oratorienchor

(anspruchsvolle Chorliteratur für Chor erfahrene)
donnerstags in der Kirche,
20–22 Uhr;
Leitung: Kasimir Sydow

Martin-Luther-Kantorei

(leichter Chorgesang,
auch für Einsteiger)
dienstags 20–22 Uhr in
St. Peter, Groß-Borstel
Leitung: Kasimir Sydow



Wenn nichts Anderes angegeben, finden die Veranstaltungen im Gemeindehaus statt.

Sämtliche Nennung von Terminen erfolgt unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich über Aktualisierungen auf der Homepage und über die Schaukästen oder fragen Sie telefonisch im Gemeindebüro nach (040 / 51 49 18 73).

Familiennachrichten

Martin-Luther-Gemeinde

Aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir im Internet keine Namen aus dem Bereich „Familiennachrichten“ veröffentlichen.

St. Martinus-Eppendorf

Martinstraße 31/33



Gruppen und Kreise

Männerkreis Kongo-Gruppe

Mittwoch 26.6., 31.7., 14.8. um 19 Uhr
Donnerstag 27.6. und 26.8. um 20 Uhr

Bibelstunde

mittwochs 15 Uhr

Posaunenchor Orchester Gemeindechor

dienstags 20 Uhr
mittwochs 20 Uhr
Proben nach Absprache

Martinispatzen

donnerstags
(ab 4½ Jahre) 16.15–17.00 Uhr

Andachten

Friedensandacht

jeden 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr

Kindergottesdienst

jeden 2. Sonnabend im Monat, ab 11 Uhr
(siehe Seite 38)

Martini-erleben-Café

jeden 1. Dienstag im Monat, 15–17 Uhr



Familiennachrichten

St. Martinus-Eppendorf

Aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir im Internet keine Namen aus dem Bereich „Familiennachrichten“ veröffentlichen.

Kinderkirche und Familiengottesdienste

St. Martinus–Eppendorf

Wir laden herzlich ein!

Familiengottesdienst mit Eltern auf dem Eppendorfer Landstraßenfest
Sonntag, den 2. Juni um 11 Uhr,
Hauptbühne gegenüber dem Marie-Jonas-Platz

Kindergottesdienst mit Eltern
Samstag, den 8. Juni, 11 bis 12.30 Uhr
„Wir verreisen in die Ferne“
Anschließend gemeinsames Mittagessen in der Begegnungsstätte



Kindergottesdienst mit Eltern
Samstag, den 13. Juli, 11 bis 12.30 Uhr
„Wir feiern Gottes Schöpfung“
Anschließend gemeinsames Mittagessen in der Begegnungsstätte

Ihr / euer Kindergottesdienst-Team mit
Pastor Uli Thomas



MARTIN-LUTHER



www.martin-luther-alsterbund.de

KIRCHENBÜRO

Bebelallee 156, 22297 Hamburg
Büro Franziska Cremer
Telefon 040 / 51 49 18 73

E-Mail martin-luther@alsterbund.de
Öffnungszeiten Di. 16 – 18 Uhr
Do. 10 – 13 Uhr
Bank DE18 2005 0550 1221 1308 65

PASTOR

Torsten Krause
Telefon 040 / 51 49 18 74
E-Mail torsten.krause@alsterbund.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Bebelallee 156a, 22297 Hamburg
Katharina Kleeberg
Telefon Kita 040 / 51 49 18 78
Telefon Krippe 040 / 51 31 23 91

KIRCHENMUSIK

Kasimir Sydow
E-Mail kasimir.sydow@alsterbund.de
Telefon 040 / 51 49 18 75

Petra Priscilla Tjandra
E-Mail petra.tjandra@alsterbund.de

REGIONALE JUGENDARBEIT

Gemeindehaus St. Peter, Groß Borstel
Diakon Jens Friedrich
Telefon 0157-74 58 25 64
Jugendbüro 040 / 98 23 38 77
E-Mail jugendarbeit@alsterbund.de

ZU HAUSE ALT WERDEN BESUCHSDIENST

Pastor Veit Buttler
Telefon 040 / 46 77 60 95
E-Mail veit.buttler@alsterbund.de
Sprechstunde: Di 11–12 Uhr, Martinistr. 33

ST. MARTINUS-EPPENDORF



st-martinus.alsterbund.de

KIRCHENBÜRO

Martinistraße 33, 20251 Hamburg
Büro Claudia Lemm
Telefon 040 / 48 78 39
Fax 040 / 48 74 52
E-Mail st.martinus@alsterbund.de
Öffnungszeiten Mo.- Do. 9 – 12 Uhr;
Do. 16 – 18 Uhr
Bank DE73 2005 0550 1234 1251 59

PASTORINNEN UND PASTOR

Ulrich Thomas
Telefon 040 / 48 14 04 und 0171-497 78 33
E-Mail ulrich.thomas@alsterbund.de
Sprechstunde Donnerstag 17 – 18 Uhr

Anna Henze
Telefon 040 / 67 30 09 86
E-Mail anna.henze@alsterbund.de

Martina Mayer-Köhn (Vertretungspastorin)
Telefon 0176-195 198 53
E-Mail m.mayer-koehn@kirche-hamburg-ost.de

Dr. Nina Heinsohn
Telefon 040 / 67 30 09 85
E-Mail nina.heinsohn@alsterbund.de

HAUSMEISTER

Hans-Joachim Holst
Telefon 040 / 48 78 39
E-Mail hans-joachim.holst@alsterbund.de

KIRCHENMUSIK

Alexander Wiegmann (Organist)
E-Mail alexander.wiegmann@alsterbund.de

Theresa Barthe (Kinderchor Martinispitzen)
E-Mail theresa.barthe@gmail.com

LEBEN IM ALTER

Martinistraße 33, 20251 Hamburg
Anette Riekes und Claudia Lemm
Telefon 040 / 48 78 39
E-Mail leben@alsterbund.de

*Erneuere auch unser Herz
und gib uns den Geist
der Klarheit und des Muts
denn das Gesetz des Geistes
der uns lebendig macht in Christus
hat uns befreit
von dem Gesetz der Resignation*

*Lehre uns die Kraft
der kleinen Leute zu spüren
und keine Angst mehr zu haben
wenn wir widersprechen*

*Erneuere auch unser Herz
und lass uns wieder miteinander reden
lehre uns zu teilen statt zu resignieren:
das Wasser und die Luft,
die Energie und die Vorräte
zeig uns, dass die Erde dir gehört
und darum schön ist*

Dorothee Sölle